

**Verfassungsrechtsprechung zwischen Souveränität und Integration  
 - Rechtsprechungsübersicht -**

**I. Grundlegende Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs<sup>1</sup>**

Grundlagen und Durchsetzung des Gemeinschaftsrechts			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Van Gend & Loos (Rs. 26/62)	1963	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständigkeit der Gemeinschaftsrechtsordnung</li> <li>• unmittelbare Anwendbarkeit des primären Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 1963, 1 HV <sup>2</sup> , 1
Costa/ENEL (Rs. 6/64)	1964	<ul style="list-style-type: none"> <li>• u.a.: Vorrang des Gemeinschaftsrechts</li> <li>- auch vor <i>späterem</i> nationalen Recht</li> </ul>	Slg. 1964, 1251 HV, 33
Intern. Handelsgesellschaft (Rs. 11/70)	1970	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang des Gemeinschaftsrechts auch gegenüber dem nationalen Verfassungsrecht</li> <li>- auch gegenüber nationalen Grundrechten</li> <li>- aber: Schutz der Grundrechte im Gemeinschaftsrecht!</li> </ul>	Slg. 1970, 1125 HV, 35
Ratti (Rs. 148/78)	1979	<ul style="list-style-type: none"> <li>• unmittelbare Anwendbarkeit von Richtlinien zugunsten des Bürgers nach Ablauf der Umsetzungsfrist<sup>3</sup></li> </ul>	Slg. 1979, 1629 HV, 9
Simmenthal II (Rs. 106/77)	1978	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkung des Vorranges des Gemeinschaftsrechts</li> <li>- Anwendungsvorrang: Nichtanwendung der kollidierenden nationalen Rechtsnorm, ohne zuvor deren Beseitigung abzuwarten</li> <li>- problematisch: auch Geltungsvorrang? "Wirksames Zustandekommen neuer staatl. Gesetzgebungsakte insoweit verhindert...?"</li> </ul>	Slg. 1978, 629 HV, 36
Foto-Frost (Rs. 314/85)	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nationale Gerichte dürfen nicht selbst Ungültigkeit von Handlungen der Gemeinschaftsorgane feststellen</li> </ul>	Slg. 1987, 4199 HV, 261
EWV-I (Gutachten 1/91)	1991	<ul style="list-style-type: none"> <li>• u.a.: EWGV als "Verfassungsurkunde einer Rechtsgemeinschaft"<sup>4</sup></li> <li>- Begründung für "Rechtsgemeinschaft", nicht aber für "Verfassungsurkunde"</li> </ul>	Slg. 1991, I-6079 HV, 32, 432
Francovich (Verb. Rs. C-6/90 u. 9/90)	1991	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinschaftsrechtliche Staatshaftung der Mitgliedstaaten für die Nichtumsetzung von Richtlinien (Grundlagenentscheidung)</li> </ul>	Slg. 1991, I-5357 HV, 188
Köbler (Rs. C-224/01)	2003	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinschaftsrechtliche Staatshaftung auch für gemeinschaftsrechtswidrige höchstrichterliche Entscheidungen</li> </ul>	Slg. 2003, I-10239, HV, 195
Kompetenzordnung			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
FÉDÉCHAR (Rs. 8/55)	1956	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsatz der <i>implied powers</i><sup>5</sup></li> </ul>	Slg. 1956, 295 HV, 133
Allgemeines Präferenzsystem I (Rs. 45/86)	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahl der Rechtsgrundlage auf objektive, gerichtlich nachprüfbare Umstände zu gründen</li> <li>• Rückgriff auf Art. 235 EWGV (heute 308 EGV) nur subsidiär</li> </ul>	Slg. 1987, 1493 HV, 150

<sup>1</sup> In den meisten Fällen aus einem Vorabentscheidungsverfahren nach Art. 234 EGV (früher 177 EWGV).

<sup>2</sup> Entscheidungssammlung *Hummer/Vedder*, Europarecht in Fällen, 4. Aufl. 2005.

<sup>3</sup> Siehe auch EuGH, Rs. 79/83, Harz: Verpflichtung zur richtlinienkonformen Auslegung des nationalen Rechts.

<sup>4</sup> Siehe vorher bereits EuGH, Rs. 294/83, Les Verts.

<sup>5</sup> Siehe auch EuGH, Rs. 22/70, AETR: Implizite Kompetenz der Gemeinschaft zum Abschluß völkerrechtlicher Verträge (auch aus Sekundärrecht).

Tabakwerbung (Rs. C-376/98)	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Gemeinschaftskompetenz für generelles Verbot der Tabakwerbung</li> <li>- Grenzen der Kompetenz zur Rechtsangleichung im Binnenmarkt nach Art. 100a (heute 95) EGV (einer der ersten Fälle einer <i>strengen</i> Kompetenzkontrolle)</li> </ul>	Slg. 2000, I-8419 HV, 143
<b>Grundrechte</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Stauder (Rs. 29/69)	1969	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundrechte als allgemeine Grundsätze des Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 1969, 419 HV, 301
Nold (Rs. 4/73)	1974	<ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsame Verfassungsüberlieferungen der MS als Ausgangspunkt der eigenen Grundrechts-Rechtsprechung</li> <li>Grundrechte unter Vorbehalt von Einschränkungen im öffentlichen Interesse (insbes. zugunsten der Ziele der Gemeinschaften)</li> </ul>	Slg. 1974, 491 HV, 303
Hauer (Rs. 44/79)	1979	<ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsame Verfassungsüberlieferungen der Mitgliedstaaten und EMRK als Ausgangspunkt der eigenen GR-Rechtsprechung</li> <li>zu den Schranken und Schranken-Schranken (rechtsvergleichende Schranken-Argumentation, Verhältnismäßigkeit, absoluter Schutz des Wesensgehaltes)</li> </ul>	Slg. 1979, 3727 HV, 304
Bananenmarkt- ordnung (Rs. C-280/93)	1994	<ul style="list-style-type: none"> <li>Weitestgehende Einschränkung der Berufsausübungsfreiheit</li> <li>- vielkritisierendes Beispiel für die "großzügige" Prüfung der Schranken-Schranken und die dadurch bedingte <i>geringe effektive Wirkung der Grundrechte</i> in der Rechtsprechung des EuGH</li> <li>- einseitige Betonung des "weiten Ermessens" des Gemeinschaftsgesetzgebers bei Grundrechtseingriffen</li> <li>- Rechtswidrigkeit des Grundrechtseingriffs erst, wenn Maßnahme "offensichtlich ungeeignet"</li> </ul>	Slg. 1994, I-4973 HV, 85
Tanja Kreil (Rs. C-285/98)	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine Beschränkung des Zugangs von Frauen zum Dienst in der Armee mit der Waffe</li> <li>- auch nicht durch nationales Verfassungsrecht (→ führte zu einer Änderung von Art. 12a IV des deutschen Grundgesetzes)</li> <li>- unvereinbar mit Gleichbehandlungsrichtlinie (76/207/EWG)</li> </ul>	Slg. 2001, I-7079 HV, 330
Biopatent-Richtlinie (Rs. C-377/98)	2001	<ul style="list-style-type: none"> <li>Menschenwürde als allgemeiner Grundsatz des Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 2001, I-7079
Carpenter (Rs. C-60/00)	2002	<ul style="list-style-type: none"> <li>Heimatstaat eines auswärtig tätigen Dienstleistungserbringers darf Ehegatten aus Nichtmitgliedstaat im Hinblick auf das Grundrecht auf Achtung des Familienlebens nicht den Aufenthalt verwehren</li> <li>- problematisch: dadurch Bindung der Mitgliedstaaten an die EU-Grundrechte auch außerhalb der Umsetzung und Ausführung des Gemeinschaftsrechts</li> </ul>	Slg. 2002, I-6279

## II. Wichtige Verfassungsrechtsprechung in den Mitgliedstaaten

### Vorbemerkung

Beachte, daß die Verfassungsgerichte der Mitgliedstaaten keine Rechtsprechungskompetenzen zu *europarechtlichen* Fragen besitzen, weil diese nach Art. 220 EGV dem EuGH vorbehalten sind. Ihre Rechtsprechungskompetenzen beschränken sich auf die *staatsrechtlichen* Fragen der Beteiligung ihres Staates an der Integration. So hätte etwa die Feststellung eines nationalen Verfassungsgerichts, daß die Europäische Union ihre Kompetenzen überschritten habe, hinsichtlich der europarechtlichen Frage lediglich die Autorität einer Meinungsäußerung.

Corte costituzionale (Italien)			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Frontini Franco (Sent. 183/73)	1973	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Überprüfung von Sekundärrechtsakten der Gemeinschaften durch staatliche Gerichte</li> <li>aber Schutz des Kerngehalts der Grundrechte durch Prüfung der fort-dauernden (!) Vereinbarkeit der Gründungsverträge mit den grundlegenden Prinzipien der Verfassung</li> <li>- allerdings Konflikt dieser Art höchst unwahrscheinlich</li> </ul>	Europarecht 1974, 255 <sup>6</sup>
Granital (Sent. 170/84)	1984	<ul style="list-style-type: none"> <li>umfassende Anerkennung des Vorranges des Gemeinschaftsrechts, allerdings unter dem Vorbehalt der Sicherung des Kerngehalts der Grundrechte</li> </ul>	CMLRev 1984, 760 <sup>7</sup>
Bundesverfassungsgericht (Deutschland)			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
EWG-Verordnungen	1967	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Verfassungsbeschwerde gegen EWG-Verordnungen (da keine deutsche "öffentliche Gewalt")</li> </ul>	BVerfGE 22, 293 HV <sup>8</sup> , 44
Milchpulver	1971	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinschaftsrecht als eigenständige Rechtsordnung</li> <li>Verpflichtung der deutschen Gerichte zur Anwendung des Gemeinschaftsrechts aus Art. 24 I Grundgesetz [= GG] (heute 23 I GG)</li> <li>Vorrang des Gemeinschaftsrechts - Entscheidung der Fachgerichte über die Unanwendbarkeit kollidierender innerstaatlicher Rechtsnormen</li> </ul>	BVerfGE 31, 145 HV, 42
Solange I	1974	<ul style="list-style-type: none"> <li>Solange das Gemeinschaftsrecht keinen von einem Parlament beschlossenen Grundrechtskatalog enthält, der dem des GG adäquat ist, schützt das Bundesverfassungsgericht die Grundrechte des GG, in dem es im Verfahren der konkreten Normenkontrolle über die Anwendbarkeit von Gemeinschaftsrecht entscheidet</li> <li>- Gründungsvertrag verpflichtet im Konfliktfall die Gemeinschaft, nach Regelung zu suchen, die sich mit den zwingenden Geboten des GG verträgt</li> <li>Art. 24 I (heute 23 I) GG ermächtigt nicht zu echter Übertragung von Hoheitsrechten sondern nur zur Zurücknahme des ausschließlichen Herrschaftsanspruchs und zur Öffnung der Rechtsordnung für die unmittelbare Geltung und Anwendung des supranationalen Rechts</li> <li>Art. 24 I GG gestattet keine Eingriffe in die Identität der Verfassung</li> </ul>	BVerfGE 37,271 (277 ff.) HV, 45

<sup>6</sup> Dt. Übersetzung; original unter [www.cortecostituzionale.it/deu/attivacorte/pronunceemassime/massime/schedaMS.asp?Comando=LET&NoMS=6955&TrmT=&TrmL=](http://www.cortecostituzionale.it/deu/attivacorte/pronunceemassime/massime/schedaMS.asp?Comando=LET&NoMS=6955&TrmT=&TrmL=).

<sup>7</sup> Original unter [www.cortecostituzionale.it/deu/attivacorte/pronunceemassime/massime/schedaMS.asp?Comando=LET&NoMS=9754&TrmT=&TrmL=](http://www.cortecostituzionale.it/deu/attivacorte/pronunceemassime/massime/schedaMS.asp?Comando=LET&NoMS=9754&TrmT=&TrmL=).

<sup>8</sup> Entscheidungssammlung *Hummer/Vedder*, Europarecht in Fällen, 4. Aufl. 2005.

Solange II	1986	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Solange die Gemeinschaften generell einen wirksamen Grundrechtsschutz gewährleisten, der dem vom GG als unabdingbar gebotenen im wesentlichen gleichzuachten ist, wird das Bundesverfassungsgericht seine Gerichtsbarkeit über die Anwendbarkeit von sekundärem Gemeinschaftsrecht nicht mehr ausüben und sind Vorlagen zur konkreten Normenkontrolle unzulässig</li> <li>• EuGH als gesetzlicher Richter im Sinne des Art. 101 I S. 2 GG</li> <li>• unmittelbare innerstaatliche Geltung und Anwendungsvorrang der EWG-Verordnungen folgen aus dem <i>Rechtsanwendungsbefehl</i>, der mit dem Zustimmungsgesetz zum EWGV gegeben worden ist             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 24 I (heute 23 I) GG ermöglicht die Einräumung eines Geltungs- (!) oder Anwendungsvorranges durch innerstaatlichen Rechtsanwendungsbefehl</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 73, 339 (366 ff.) HV, 52
Kloppenburg	1987	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsprechung des EuGH zur unmittelbaren Anwendbarkeit von Richtlinien nicht zu beanstanden; Legitimität der richterlichen Rechtsfortbildung</li> </ul>	BVerfGE 75, 223 HV, 18
Tabak-Etikettierungs-Richtlinie (Kammerbeschluß)	1989	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Verfassungsbeschwerde gegen Mitwirkung der Bundesregierung an der Entstehung von sekundärem Gemeinschaftsrecht (da kein Akt öffentlicher Gewalt gegenüber dem Bürger)</li> </ul>	EuR 1989, 270 NJW 1990, 974 HV, 61
Maastricht-Urteil	1993	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Europäische Union <i>Staatenverbund</i>, nicht Bundesstaat             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitgliedstaaten "Herren der Verträge"; keine Kompetenz-Kompetenz der Union</li> </ul> </li> <li>• Demokratieprinzip hindert nicht an Mitgliedschaft in supranationaler Gemeinschaft, fordert aber deren demokratische Legitimation             <ul style="list-style-type: none"> <li>- diese zuvörderst durch die Staatsvölker der Mitgliedstaaten über die nationalen Parlamente; nur ergänzend - aber zunehmend - durch das Europäische Parlament</li> <li>- die demokratischen Grundlagen der Union sind schritthaltend mit der Integration auszubauen</li> <li>- die Kompetenzkonzentration beim Rat als einem exekutiv besetztem Organ ist unbedenklich, dem Deutschen Bundestag müssen jedoch Befugnisse von substantiellem Gewicht bleiben:</li> </ul> </li> <li>• Art. 38 GG schließt eine unbestimmte oder souveränitätssubstanz-entleerende Übertragung von Hoheitsrechten aus             <ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Generalermächtigung der Union oder Übertragung der Kompetenz-Kompetenz wäre unzulässig</li> <li>- verfassungsbeschwerdefähiges subjektives Recht des Bürgers auf politische Mitwirkung und Einflußnahme aus Art. 38 GG</li> </ul> </li> <li>• Bundesverfassungsgericht überprüft Rechtsakte der Union auf Wahrung der Kompetenzgrenzen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gründungsverträge unterscheiden zwischen Vertragsauslegung und -erweiterung</li> <li>- danach Versuche in der Literatur zur Konstruktion einer Rechtsfigur des "ausbrechenden Rechtsaktes"</li> </ul> </li> <li>• "Kooperationsverhältnis" BVerfG - EuGH beim Grundrechtsschutz<sup>9</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundrechtsschutz in Deutschland durch das Bundesverfassungsgericht nicht nur gegenüber den deutschen Staatsorganen</li> <li>- EuGH garantiert Grundrechtsschutz im Einzelfall, BVerfG beschränkt sich auf generelle Gewährleistung der unabdingbaren Grundrechtsstandards</li> <li>- danach Flut von Literatur zu den (angeblichen) Möglichkeiten der Ausgestaltung dieses "Kooperationsverhältnisses"</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 89, 155 NJW 1993, 3047 HV, 64
Fernseh-Richtlinie	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesregierung muß staatliche Kompetenzen, die innerstaatlich den Ländern zugewiesen sind, gegenüber Eingriffen der Gemeinschaft in den Gemeinschaftsorganen verteidigen<sup>10</sup></li> </ul>	BVerfGE 92, 203 HV, 94
EP-Sitzverteilung (Kammerbeschluß)	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlrechtsgleichheit steht ungleicher Verteilung der Sitze im Europäischen Parlament auf die Mitgliedstaaten (nach ponderiertem Schlüssel) nicht entgegen             <ul style="list-style-type: none"> <li>- da diese dem Charakter der EU als Staatenverbund entspricht</li> </ul> </li> </ul>	NJW 1995, 2216 HV, 83

<sup>9</sup> De facto aufgegeben in BVerfGE 102, 147 (Bananenmarktordnung).

<sup>10</sup> Siehe dazu heute die Regelungen in Art. 23 IV - VI GG (und Ausführungsgesetz).

Währungsunion	1998	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassungsbeschwerde gegen Einführung des Euro offensichtlich unbegründet             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zustimmungsgesetz zum Vertrag von Maastricht als Inhalts- und Schrankenbestimmung im Sinne des Eigentumsgrundrechts (Art. 14 I 2 GG)</li> <li>- volkswirtschaftliche Beurteilungen und Einschätzungen wie bei der Prüfung der Konvergenzkriterien nach Art. 109j (heute 121) EGV lassen sich nicht am am individualisierenden Maßstab eines Grundrechts messen</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 97, 350 HV, 83
Bananenmarktordnung	2000	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundrechtsschutz durch das Bundesverfassungsgericht in EU-Angelegenheiten nur nach Maßgabe der Formel aus Solange II             <ul style="list-style-type: none"> <li>- verdeckte <i>Korrektur der Maastricht-Rechtsprechung</i> unter Behauptung der Kontinuität; der Begriff des "Kooperationsverhältnisses" wird nicht wiederaufgegriffen!</li> </ul> </li> <li>• strenge Begründungsanforderungen für Richtervorlagen und Verfassungsbeschwerden             <ul style="list-style-type: none"> <li>- verlangt wird Gegenüberstellung des nationalen und europäischen Grundrechtsschutzes nach dem Vorbild der Solange II-Entscheidung; dabei ist darzulegen, daß der unabdingbar gebotene Schutz in der EU <i>generell</i> nicht mehr gewährleistet sei.</li> </ul> </li> </ul>	BVerfGE 102, 147 HV, 93
Europäischer Haftbefehl	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der deutsche Gesetzgeber muß bei der Umsetzung des Rahmenbeschlusses über den Europäischen Haftbefehl dessen Ziel so umsetzen, dass die Einschränkung des Grundrechts auf Auslieferungsfreiheit (Art. 16 GG) verhältnismäßig ist. Er muß Umsetzungsspielräume, die das Unionsrecht den Mitgliedstaaten beläßt, in grundrechtsschonender Weise ausfüllen..</li> </ul>	BVerfGE 113, 273
<b>Conseil constitutionnel (Frankreich)</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Maastricht I (92-308 DC)	1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Grundsatz der nationalen Souveränität</i> (Präambel der Verfassung in Verbindung mit Art. 3 der Menschen- und Bürgerrechtserklärung von 1789, Art. 3 der Verfassung) hindert nicht an Mitgliedschaft in supranationalen Organisationen; Verpflichtungen, welche die "conditions essentielles d'exercice de la souveraineté nationale" betreffen, erfordern aber vorherige Verfassungsänderung<sup>11</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- letzteres der Fall bei Währungsunion und vergemeinschafteter Visapolitik ohne Einstimmigkeitserfordernis; vgl. jetzt Art. 88-2 Verf.</li> </ul> </li> <li>• Kommunalwahlrecht der Unionsbürger wegen der Auswirkungen auf die Senatswahlen unvereinbar mit Art. 3 IV der Verfassung<sup>12</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>- weil die betreffenden Volksvertretungen den Wahlkörper für den (indirekt gewählten) Senat stellen und der Senat an der Ausübung der nationalen Souveränität (Art. 3 I) beteiligt ist; vgl. jetzt Art. 88-3 der Verfassung (Ausschluß der Unionsbürger speziell von der Beteiligung an den Senatswahlen)</li> </ul> </li> <li>• Unionsbürgerwahlrecht bei den Wahlen zum Europäischen Parlament in Frankreich unbedenklich             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Art. 3 IV nicht einschlägig, da Europäisches Parlament außerhalb der Staatsorganisation der Französischen Republik steht</li> </ul> </li> <li>• ausreichender Grundrechtsschutz in der Union durch Art. F II (heute 6 II) EUV gewährleistet</li> </ul>	Recueil, S. 55 <sup>13</sup>
Maastricht II (92-312 DC)	1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertrag von Maastricht mit der (geänderten) Verfassung vereinbar</li> <li>• keine materiellen Grenzen der Verfassungsänderung außerhalb von Art. 89 IV der Verfassung (republikanische Regierungsform)</li> <li>• keine Überprüfung etwaiger Grenzen der Verfassungsänderung im Verfahren nach Art. 54 der Verfassung</li> </ul>	Recueil, S. 76 <sup>14</sup>

<sup>11</sup> Vgl. Art. 54 der französischen Verfassung.

<sup>12</sup> Schärfer das deutsche Bundesverfassungsgericht (BVerfGE 83, 37) zu Art. 20 II S. 1, 28 I S. 2 GG: "Volk" ist nur Staatsvolk, daher auch rein kommunales Ausländerwahlrecht unzulässig; siehe jetzt aber die neue Regelung in Art. 28 I S. 3 GG.

<sup>13</sup> Veröff. auch unter [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92308dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92308dc.htm).

<sup>14</sup> Veröff. auch unter [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92312dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92312dc.htm).

Maastricht III (92-313 DC)	1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>keine Normenkontrolle bei durch Referendum zustande gekommenen Gesetzen</li> </ul>	Recueil, S. 94 <sup>15</sup>
Traité d'Amsterdam (97-394 DC)	1997	<ul style="list-style-type: none"> <li>Übertragung visa-, ausländer- und asylrechtl. Kompetenzen berührt "conditions essentielles d'exercice de la souveraineté nationale"</li> <li>- Ratifizierung des Vertrags von Amsterdam erfordert daher Verfassungsänderung</li> </ul>	Recueil, S. 344 <sup>16</sup>
Economie numérique (2004-496 DC)	2004	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umsetzung der EG-Richtlinien ist nach Art. 88-1 der Verfassung verfassungsrechtlich geboten; Ausnahmen müßten in der Verfassung ausdrücklich angeordnet werden</li> <li>Ohne einen solchen ausdrücklichen Vorbehalt in der Verfassung ist die Kontrolle der Wahrung der Kompetenzordnung und der Grundrechte durch EG-Richtlinien allein Aufgabe der Gerichtsbarkeit der Gemeinschaft</li> </ul>	(Internet) <sup>17</sup>
<b>Hojesteret (Oberster Gerichtshof, Dänemark)</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Maastricht-Urteil (I 361/1997)	1998	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ratifizierung des Vertrages von Maastricht verfassungsgemäß</li> <li>keine innerstaatliche Anwendung kompetenzüberschreitender Sekundärrechtsakte</li> <li>- Prüfungs- und Verwerfungskompetenz aller dänischen Gerichte</li> </ul>	EuGRZ 1999, 49 <sup>18</sup>
<b>Verfassungsgerichtshof (Österreich)</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Bundesvergabeamt (B2300/95)	1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>EuGH als gesetzlicher Richter im Sinne des Art. 83 II Bundes-Verfassungsgesetz</li> </ul>	Slg. 14390 HV, 273 <sup>19</sup>
Hochschulreife (B877/96)	1997	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwendungsvorrang des Gemeinschaftsrechts</li> <li>- zu beachten auch vom Verfassungsgerichtshof</li> </ul>	Slg. 14886
<b>Satversmes tiesa (Lettland)</b>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Rigaer Freihafen-Planung (2007-11-03)	2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>bisher noch keine Entscheidungen <i>speziell</i> zu den Problemen der Mitgliedschaft in der Europäischen Union</li> <li>beachte jedoch: In einer Entscheidung vom 17.01.2008 hat das Satversmes tiesa hervorgehoben, daß das <i>EU Recht</i> mit der Ratifizierung des Beitrittsvertrages <i>integrierter Bestandteil des Rechts Lettlands</i> geworden ist<sup>20</sup></li> </ul>	internet <sup>21</sup>

<sup>15</sup> Veröff. auch unter [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92313dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1992/92313dc.htm)

<sup>16</sup> Veröff. auch unter [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1997/97394dc.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/1997/97394dc.htm).

<sup>17</sup> Veröff. unter [www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2004/2004496/index.htm](http://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2004/2004496/index.htm).

<sup>18</sup> Dt. Übersetzung; original unter [www.eu-oplysningen.dk/dokumenter/traktat/amsterdam/bilag/grundlov](http://www.eu-oplysningen.dk/dokumenter/traktat/amsterdam/bilag/grundlov).

<sup>19</sup> Veröff. auch unter <http://www.ris.bka.gv.at/vfgh>.

<sup>20</sup> Vgl. Nr. 24.2 ("...Eiropas Savienības tiesības ir kļuvušas par neatņemamu Latvijas tiesību sastāvdaļu"). Dieses Verständnis ist Ausdruck des streng monistischen Ansatzes des lettischen Verfassungsrechts. In den meisten Mitgliedstaaten wird das Unionsrecht, einem dualistischen Ansatz folgend, als getrenntes, außerhalb der nationalen Rechtsordnung stehendes Recht verstanden und angewandt.

<sup>21</sup> [www.satv.tiesa.gov.lv/upload/2007-11-03\\_ostas%20lieta.htm](http://www.satv.tiesa.gov.lv/upload/2007-11-03_ostas%20lieta.htm).

Trybunał Konstytucyjny (Polen) <sup>22</sup>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Europäischer Haftbefehl (P 1/05)	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auslieferung polnischer Bürger aufgrund Europäischen Haftbefehls verfassungswidrig</li> <li>• Notwendigkeit entsprechender Verfassungsänderung</li> <li>• auch Gesetze, die EU-Recht ausführen, unterliegen der verfassungsgerichtlichen Kontrolle</li> </ul>	OTK ZU 2005, A, Nr. 4, Pos. 42 <sup>23</sup>
EU-Beitrittsvertrag (K18/04)	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang der Verfassung vor dem Gemeinschaftsrecht in Polen</li> <li>• Grundsatz der gemeinschaftsfreundlichen Auslegung der Verfassung</li> <li>• Im Falle einer unlösbaren Kollision zwischen Verfassung und Gemeinschaftsrecht bleibt die Entscheidung (Änderung der Verfassung oder Austritt aus der EU) dem Staat vorbehalten</li> <li>• EU ist keine supranationale, sondern besondere internationale Organisation</li> <li>• Kompetenzüberschreitende Sekundärrechtsakte genießen keinen Vorrang vor den staatlichen Gesetzen; Letztentscheidung bleibt den Organen der Mitgliedstaaten vorbehalten</li> <li>• Wahlrecht der Unionsbürger bei den Kommunalahlen mit Verfassung vereinbar</li> </ul>	OTK ZU 2005, A, Nr. 7, Pos. 81 <sup>24</sup>
Riigikohus (Staatsgericht, Estland) <sup>25</sup>			
Bezeichnung	Jahr	wesentliche Inhalte	Fundstelle
Wahlbündnisse II (Plenarentscheidung) (3-4-1-1-05)  abweichende Meinung LAFFRANQUE U.A.	2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsvorrang des Rechts der Europäischen Union <ul style="list-style-type: none"> <li>- kollidiert estnische Norm mit dem Recht der Europäischen Union, hat dies nur die Unanwendbarkeit der nationalen Rechtsvorschrift im Einzelfall, nicht aber ihre generelle Unwirksamkeit zur Folge</li> <li>- es ist dem Gesetzgeber vorbehalten, anders zu entscheiden und eine rechtliche Grundlage für die Unwirksamklärung der Norm zu schaffen</li> <li>- weder das Grundgesetz noch das Recht der Europäischen Union schreiben die Existenz eines verfassungsgerichtlichen Verfahrens für diesen Zweck vor</li> </ul> </li> <li>• keine Befugnis des Rechtskanzlers, im Rahmen der abstrakten Normenkontrolle prüfen zu lassen, ob estnisches Recht mit dem Recht der Europäischen Union im Einklang steht</li> <li>• Siehe auch <i>abweichende Meinung der RICHTERIN LAFFRANQUE</i>: Riigikohus hätte Vereinbarkeit des estnischen Rechts mit dem Recht der Europäischen Union inhaltlich prüfen und ggf. Richtervorlage zum EuGH vornehmen müssen <ul style="list-style-type: none"> <li>- denn Grundgesetz hat sich mit Ergänzungsgesetz von 2003 geändert und Rechtskanzler ist befugt, Verfassungsmäßigkeit (hier:) des Parteiengesetzes prüfen zu lassen</li> </ul> </li> </ul>	(Riigi Teataja III 2005, 13, 128) <sup>26</sup>

<sup>22</sup> Zusammenstellung von *Piotr Czarny*.

<sup>23</sup> Dt. und engl. Übersetzung unter [www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep\\_gb.htm](http://www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep_gb.htm).

<sup>24</sup> Dt. und Engl. Übersetzung unter [www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep\\_gb.htm](http://www.trybunal.gov.pl/eng/summaries/wstep_gb.htm).

<sup>25</sup> Zusammenstellung von *Julia Laffranque*.

<sup>26</sup> Engl. Übersetzung unter [www.nc.ee/?id=391](http://www.nc.ee/?id=391).

<p>Elections coalitions II (Riigikohus en banc)</p> <p>dissenting opinion LAFFRANQUE U.A.</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Primacy [supremacy] of application of European Union Law</li> <li>• no competence of the Chancellor of Justice to request that the Riigikohus declare an act unconstitutional for violation of European Union law <ul style="list-style-type: none"> <li>- "49. ... Neither the Chancellor of Justice Act nor the Constitutional Review Court Procedure Act give the Chancellor of Justice the competence to request that the Supreme Court declare an Act unconstitutional on the ground that it is in conflict with the European Union law. There are different possibilities for bringing national law in conformity with the European Union law, and neither the Constitution nor the European Union law provide for the existence of constitutional review proceedings for this purpose. The European Union law has indeed supremacy over Estonian law, but taking into account the case-law of the European Court of Justice, this means the supremacy upon application. The supremacy of application means that the national act which is in conflict with the European Union law should be set aside in a concrete dispute ... Pursuant to Article 226 of the Treaty establishing the European Community, the Commission, if it considers that a Member State has failed to fulfil an obligation under this Treaty, including not bringing national law into conformity with the European Union law, may bring the matter before the Court of Justice. This does not mean that such abstract review procedure over national law should exist on the national level. ..."</li> <li>- "50. The legislator is competent to decide whether it wants to regulate the procedure for declaring invalid Estonian legislation which is in conflict with the European Union law, just as the legislator is free to choose whether it will or will not give the Chancellor of Justice the right to review the conformity of national legislation with the European Union law."</li> </ul> </li> <li>• see also <i>dissenting opinion of the JUDGE LAFFRANQUE</i>: The Chancellor of Justice essentially contested the conformity of the Political Parties Act to the Constitution, the substance of which had been renewed by the Amendment Act, and the Riigikohus en banc should have answered this question in the framework of constitutional review, using the help of EU law for interpretation purposes and even asking the ECJ for a preliminary ruling, if necessary.</li> </ul>	
<p>Valimisliidud II asi</p> <p>eriarvamus LAFFRANQUE U.A.</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• EL õiguse kohaldamise üliluslikkus; õiguskantsleril puudub pädevus algatada Eesti õiguse EL õigusele vastavuse kontroll, samuti ei tähenda EL õigusega vastuolu sellise Eesti õiguse automaatset kehtetuks tunnistamist. See on seadusandja otsustada, kas ta soovib õiguskantsleri pädevust ja põhiseaduslikkuse järelevalvet vastavalt laiendada.</li> <li>• Vt ka <i>RIIGIKOHTUNK LAFFRANQUE'i eriarvamus</i>, kus leiti, et Riigikohus oleks pidanud kontrollima Eesti õiguse vastavust Põhiseaduse täiendamise seadusega muudetud Põhiseadusele ja EL õiguse tõlgendamiseks vajadusel küsima eelotsust Euroopa Kohtult.</li> </ul>	
<p>Gutachten Währungsunion (Verfassungskammer) (3-4-1-3-06)</p> <p>abweichende Meinungen KERGANDBERG und KÖVE</p>	<p>2006</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang des Rechts der Europäischen Union auch vor dem estnischen Grundgesetz</li> <li>• (Unionsfreundliche) Auslegung des Ergänzungsgesetzes zum Grundgesetz</li> <li>• Grundgesetz ermöglicht Beitritt zur Währungsunion; Befugnisse der Estnischen Bank ändern sich</li> <li>• Siehe auch die <i>abweichenden Meinungen der RICHTER KERGANDBERG und KÖVE</i>, die kritisieren, dass sich der Riigikohus nicht zu den Grenzen des Vorranges des EU-Rechts vor dem estnischen Grundgesetz äußert und nicht zu den Grundprinzipien des Grundgesetzes Stellung nimmt, welche in der Schutzklausel (§ 1) des Ergänzungsgesetzes hervorgehoben sind. Nach Ansicht von RICHTER KÖVE wurde das Prinzip des Vorranges des Unionsrechts "überbewertet".</li> </ul>	<p>(Riigi Teataja III 2006, 19, 176)<sup>27</sup></p>

<sup>27</sup> Engl. Übersetzung unter [www.nc.ee/?id=663](http://www.nc.ee/?id=663).

<p>Opinion on Monetary Union (Constitutional Review Chamber)</p> <p>dissenting opinions KERGANDBERG and KÖVE</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Primacy [supremacy] of European Union Law over Estonian Constitution <ul style="list-style-type: none"> <li>- "14. ... Thus, the Constitution ... must be read together with the Constitution of the Republic of Estonia Amendment Act, applying only the part of the Constitution that is not amended by the CAA. ... 16. ... only that part of the Constitution is applicable, which is in conformity with the European Union law or which regulates the relationships that are not regulated by the European Union law. The effect of those provisions of the Constitution that are not compatible with the European Union law and thus inapplicable, is suspended. This means that within the spheres, which are within the exclusive competence of the European Union or where there is a shared competence with the European Union, the European Union law shall apply in the case of a conflict between Estonian legislation, including the Constitution, with the European Union law."</li> </ul> </li> <li>● (Union-friendly) interpretation of the Constitution Amendment Act</li> <li>● Estonian Constitution allows to participate at the Monetary Union; competences of the Bank of Estonia will change <ul style="list-style-type: none"> <li>- "18. ... Thus, after the Republic of Estonia has become a full member of the economic and monetary union, the situation will be created where the Eesti Pank may issue euro banknotes with the authorisation of the European Central Bank and euro coins in the volume prescribed by the European Central Bank, whereas the euro shall be the sole legal tender on the territory of the Republic of Estonia. ... the requirements of Article 109 of the Treaty Establishing the European Union are fulfilled, too, as the Constitution of the Republic of Estonia Amendment Act allows to read the Constitution in conformity with the European Union law."</li> </ul> </li> <li>● See also the <i>dissenting opinions of the JUSTICES KERGANDBERG and KÖVE</i> who criticise that the Riigikohus did not specify the limits of the primacy of EU law over the Estonian Constitution and did not interpret the fundamental principles of the Constitution which are stated in the protective clause (§ 1) of the Constitution Amendment Act. JUSTICE KÖVE is of the opinion that the principle of primacy of EU law has been "overestimated".</li> </ul>	
<p>seisukoht euroga ühinemise küsimuses</p> <p>eriarvamused KERGANDBERG, KÖVE</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● EL (!) õiguse ülimuslikkus ka Eesti põhiseaduse suhtes</li> <li>● Eesti Vabariigi põhiseadust tuleb lugeda koos Eesti Vabariigi põhiseaduse täiendamise seadusega, kohaldades põhiseadusest üksnes seda osa, mida põhiseaduse täiendamise seadus ei muuda, mis ei ole põhiseaduse täiendustega vastuolus.</li> <li>● Põhiseaduse täiendamise seaduse § 2 järgi kohaldatakse põhiseadust, arvestades liitumislepingust tulenevaid õigusi ja kohustusi. Põhiseaduse täiendamise seaduse eelnõu vastuvõtmise tulemusena muutus Euroopa Liidu õigus üheks põhiseaduse tõlgendamise ja rakendamise aluseks.</li> <li>● Sisuliselt tähendab see põhiseaduse olulist ja läbivat muutmist osas, milles see ei vasta Euroopa Liidu õigusele. Selgitamiseks välja, missugune osa põhiseadusest on kohaldatav, tuleb seda tõlgendada koosmõjus Eesti jaoks liitumislepingu kaudu siduvaks muutunud Euroopa Liidu õigusega. Kohaldada saab seejuures üksnes seda osa põhiseadusest, mis on Euroopa Liidu õigusega kooskõlas või reguleerib suhteid, mida Euroopa Liidu õigus ei reguleeri. Põhiseaduse nende sätete toime, mis pole Euroopa Liidu õigusega kooskõlas ja mida seepärast kohaldada ei saa, aga peatub. Teisisõnu tähendab see seda, et Euroopa Liidu ainupädevuses või Euroopa Liiduga jagatud pädevuses olevates valdkondades kohaldatakse Eesti seaduste, sealhulgas põhiseaduse vastuolu korral Euroopa Liidu õigusega Euroopa Liidu õigust.</li> <li>● Põhiseaduslikkuse järelevalve kolleegiumi arvates ei ole Eesti Pangal majandus- ja rahaliidu täieõiguslikuks liikmeks olemise tingimustes Eesti raha emiteerimise ainuõigust ega Eesti krooni emiteerimise õigust.</li> <li>● Vt ka <i>riigikohtunike KERGANDBERGI ja KÖVE eriarvamused</i>, kes leidsid, et Riigikohus ei andnud EL õiguse ülimuslikkuse piire, selgitanud lahti PS aluspõhimõtete olemust ja läks ülimuslikkuse põhimõtte käsitlemisega. olleegium on Euroopa Liidu õiguse ülimuslikkuse põhimõtet Eesti õiguskorra suhtes "üle hinnanud" (KÖVE)</li> </ul>	

Die verteilten *Materialien* stehen auf der speziellen Webseite zu diesem Symposium zum Download bereit ([www.lanet.lv/~tschmit1](http://www.lanet.lv/~tschmit1), unter "Veranstaltungen"). Dort finden sich auch *Links* zu weiterführenden Internetquellen, insbesondere zu rechtswissenschaftlichen Beiträgen und den wichtigsten vorgestellten Gerichtsurteilen. Der Veranstalter steht jederzeit gern für Nachfragen zur Verfügung (E-mail: [tschmit1@gwdg.de](mailto:tschmit1@gwdg.de)).